

DER KOMMENTAR



Kurt Oberholzer,
Chefredakteur

Im Nebel

Europas Staatenlenker zermartern sich Woche für Woche den Kopf darüber, wie der Kontinent und vor allem seine Problemzonen im Süden wieder kreditwürdiger werden können. Die Rezepte sind so widersprüchlich wie vielfältig, aber mit einem zunehmenden Hang zu sattsam bekannter südlicher Lässigkeit, die sich konträr zu deutschen Solidität aufbaut. Also eine Quasi-Bankenlizenz für den noch nicht einmal eingesetzten ESM? Riskiert man also noch mehr Rechtsbruch, indem die EZB mehr als indirekt Staaten finanziert, in welcher Form auch immer? Also noch mehr Schulden und Garantien für jene Länder, die genau durch dieses besinnungslose Schuldenmachen das Vertrauen verspielt haben? Und das alles in der Hoffnung, so schnell wie möglich wieder dort zu landen, als die Welt noch in Ordnung war, „die Märkte“ noch willig und die Regierungen sich nicht mit mühsamen Reformen herumzuplagen hatten? Schulden sind, so scheint es, zum Opium vieler EU-Länder geworden.

Im Nebel der fortgesetzten Verstrickung in die Logik der Schuldenmärkte geht jedoch drastisch verloren, dass nicht die demnächst möglicherweise als „Inflationsmaschine“ (Philipp Rössler) missbrauchte EZB die Rettung ist, sondern nur eine funktionierende Wirtschaft, wenn man so will, eine „Wohlstands- und Steuermaschine“. Weniger technokratisch ausgedrückt, Millionen von Unternehmerinnen und Unternehmern, die unternehmen, investieren, wirkliche Werte schaffen. Nur so können doch Schulden getilgt und Zinsen bezahlt, Arbeitsplätze geschaffen (in Österreich mehr denn je) und das notwendige Wachstum erzeugt werden. Ohne florierende Wirtschaft, im Großen wie im Kleinen, wird's nicht gehen. Ihr muss zugearbeitet werden, und nicht gegen sie.

Doch muss man da leider den Befund einer neuen Ignoranz gegenüber dieser Selbstverständlichkeit ziehen. Da reicht eine rot-grüne Linie von der aktiv betriebenen Verhinderung von Umsätzen im Salzburger Zentrum bis zu abstrusen Steuerbelastungsplänen, die wir mit Sicherheit im nächsten Wahlkampf serviert bekommen werden. Es wird von vielen in der Politik, egal auf welcher Ebene, einmal mehr die realitätsverweigernde Fiktion genährt, es brauche keine Rücksichtnahme auf Unternehmen, damit Wirtschaft funktioniert, keine ordentlichen Rahmenbedingungen, keine Standortpolitik. Das ist für Salzburg falsch, für Österreich und für Europa. Umsätze, Gewinne und Jobs wandern dann halt woanders hin.

Erfolgreich gegen den Fachkräftemangel

KOLOMAN KÖLTRINGER

Das TAZ Mitterberghütten wird von den Unternehmen als zwischenbetriebliche Ausbildungsstätte für Lehrlinge in Innergebirg bestens angenommen.

Anfang Februar 2010 wurde das Technische AusbildungsZentrum TAZ Mitterberghütten offiziell seiner Bestimmung übergeben. Land, AMS, WKS und AK Salzburg haben gemeinsam 3,1 Mill. € investiert. „Nach zweieinhalb Jahren Betrieb lässt sich sagen, dass sich das TAZ als zwischenbetriebliche Ausbildungsstätte für Lehrlinge in Innergebirg voll etabliert hat“, freut sich Geschäftsführer Kurt Katstaller von der WKS, der mit 1. September die Geschäftsführung an seinen Nachfolger Mag. Ing. Werner Sterneder übergibt. Knapp 1.600 KursteilnehmerInnen (rund 90% davon Lehrlinge) aus 170 Firmen haben bereits die verschiedensten meist praktischen Ausbildungsangebote im TAZ genutzt.

„Mit unseren Angeboten ergänzen wir die praktische Ausbildung der Lehrlinge in

jenen Bereichen des jeweiligen Berufsbildes, in welchen die Ausbildung im Betrieb entweder gar nicht oder nicht ausreichend möglich ist“, erläutert Katstaller die Linie des Hauses. „Somit leisten wir einen wichtigen Beitrag, um den Fachkräftenachwuchs für die Wirtschaft auch in Zukunft zu sichern.“ Darüber hinaus wird in einem überbetrieblichen Ausbildungslehrgang im Auftrag des AMS laufend 15 benachteiligten Jugendlichen bzw. Lehrabbrechern eine Berufsausbildung bzw. der Umstieg in ein



TAZ-Geschäftsführer Kurt Katstaller (rechts) mit seinem Nachfolger Mag. Ing. Werner Sterneder (links). Foto: Fotoperfect

KURT KATSTALLER, TAZ-GESCHÄFTSFÜHRER

Herausforderungen gemeistert

Sie haben das TAZ seit 2008 federführend aufgebaut. Wie waren die Anfänge?

Katstaller: Der Aufbau des TAZ war sicher eine große Herausforderung. Ziel war es, aus einer leeren Industriehalle mit einem überschaubaren Budget und innerhalb kurzer Zeit ein modernes Ausbildungszentrum zu schaffen, das sowohl von Klein- und Mittelbetrieben als auch großen Industriebetrieben aus der Region akzeptiert und angenommen wird.

Was waren die größten Erfolge?

Katstaller: Der größte Erfolg war, dass es eigentlich nie größere Rückschläge gegeben hat. Land, AMS, WKS und AK Salzburg waren sich rasch über die Erstinvestitionssumme einig. Auch bei den Baukosten gab es keine Überschreitung. Wesentlich war zudem, dass ein quali-

fiziertes Team gefunden wurde, das mit viel Engagement zu Werke geht.

Wie ist das TAZ heute wirtschaftlich aufgestellt?

Katstaller: Mein ambitioniertes Ziel, das TAZ ab dem dritten Geschäftsjahr kostendeckend zu führen und somit unabhängig von Zuschüssen zu sein, ist in greifbarer Nähe. Im Jahresabschluss 2012 werden wir voraussichtlich erstmals den Break-even-Point schaffen.

Was ist die schönste Erinnerung?

Katstaller: Am schönsten ist es sicher, wenn es einer unserer benachteiligten Jugendlichen geschafft hat, fit für die Lehre in einem Betrieb zu werden. Es gibt immer mehr Jugendliche, die es bereits in jungen Jahren sehr schwer haben. Ihnen zu helfen, ist eine Herzensangelegenheit.

den

reguläres Lehrverhältnis ermöglicht. „20 Jugendliche haben bereits mit unserer Hilfe den Sprung in ein reguläres Lehrverhältnis geschafft“, freut sich Katstaller über diese wichtige Integrationsmaßnahme.

In insgesamt sechs modern ausgestatteten Werkstätten werden im TAZ Spezialmodule in Metalltechnik, Schweißtechnik (mit Schweißprüfung), Elektrotechnik und Automatisierungstechnik durchgeführt. Alle Informationen zum Kursangebot gibt es im neuen TAZ-Jahreskursprogramm 2012/13 und in den drei Sonderprogrammen Mechatroniker/-in, Seilbahnfachmann/-frau und Schweißtechnik. „Neben Lehrlingen können auch FacharbeiterInnen und angelernte Hilfskräfte an den TAZ-Kursen teilnehmen. Auf Anfrage werden auch firmenspezifische Kurse durchgeführt“, so Katstaller weiter.

Attraktive Förderungen

Alle im TAZ angebotenen Ausbildungsmodule werden für Lehrlinge mit 75% der Kurskosten bzw. bis maximal 2.000 € je Lehrling und Lehrzeit gefördert. Für Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung gibt es eine Sonderförderung von 250 € je Lehrling. Jugendliche mit Lernschwierigkeiten können im TAZ Nachhilfekurse in Deutsch, Englisch und angewandter Mathematik besuchen. Diese Nachhilfekurse werden mit 100% der Kurskosten bzw. bis maximal 1.000 € je Lehrling gefördert.

„Durch die zentrale Lage und die gute Verkehrsanbindung – in unmittelbarer Nähe zum Technischen AusbildungsZentrum befindet sich eine Haltestelle der S-Bahn – ist das TAZ für Lehrlinge aus allen Bezirken gut erreichbar. Sollte aufgrund der Entfernung keine tägliche Rückfahrt zum Wohnort möglich sein, ist unser Team bei der Suche nach einer



Foto: Fotowerkstatt Bischofshofen

Das TAZ-Team mit dem designierten Geschäftsführer Mag. Ing. Werner Sterneder (links).

Unterkunft gerne behilflich“, resümiert Katstaller.

Zufriedene Betriebe

Zufrieden mit dem TAZ ist allerdings nicht nur der Geschäftsführer selbst, sondern auch die Unternehmen aus der Region. DI Christoph Schartner, Geschäftsführer der Elektro Schartner GmbH & Co KG in St. Johann, zeigt sich von den Möglichkeiten im TAZ begeistert. „Wir bilden in unserem Unternehmen derzeit 31 Lehrlinge aus. Alle erhalten im TAZ während der Arbeitszeit eine Zusatzausbildung in den Berei-

chen Elektrotechnik, angewandte Mathematik und soziale Kompetenz. In Kooperation mit dem TAZ wurde zudem die ‚Lehrlingsakademie Schartner‘ gegründet, die für unsere Lehrlinge eine perfekte Ergänzung zur betrieblichen Ausbildung darstellt.“

Auch Kurt Mader, Ausbildungsleiter der SAG Group in Lend, sieht das TAZ als idealen Ausbildungspartner: „Die technischen und qualitativen Anforderungen werden in der Automobil-, Flugzeug- und Schienenfahrzeugindustrie immer höher. Mit dem TAZ haben wir den optimalen Ausbildungspartner gefunden, der

unsere Lehrlinge bestens auf diese Anforderungen vorbereitet. Neben der praktischen Ausbildung im Betrieb besucht jeder unserer derzeit 27 Lehrlinge während der Lehrzeit rund zehn spezielle Kurse im TAZ. Diese sind allesamt in Bereichen, die wir nicht zur Gänze ausbilden können. Somit wirken wir, gemeinsam mit dem TAZ, dem Fachkräftemangel entgegen.“

KONTAKT

Tel. 06462/21 5 12
www.taz-mitterberghuetten.at

MAG. ING. WERNER STERNEDER, DESIGNIERTER TAZ-GESCHÄFTSFÜHRER

Angebot am Puls der Wirtschaft

Sie folgen mit 1. September Kurt Katstaller als TAZ-Geschäftsführer nach. Was haben Sie vorher gemacht?

Sterneder: Ich war die vergangenen neun Jahre bei Maschinenbau Brugger in Mitterberghütten für das Personal und den kaufmännischen Bereich zuständig. Da Brugger seine Lehrlinge auch ins TAZ schickt, kenne ich den Betrieb bestens.

Was sind Ihre nächsten Ziele mit dem TAZ?

Sterneder: Das TAZ wurde solide aufgebaut und verfügt über einen guten Ruf. Auf dieser Basis möchte ich das Kursangebot für die regionale Wirtschaft behutsam weiterentwickeln. Ein erster Schritt dabei wird die Inbetriebnahme unserer hauseigenen Photovoltaikanlage im September sein. Sie wird nicht nur Energie

für das TAZ liefern, sondern steht auch als Schulungsanlage zur Verfügung. Das Kursangebot wird so um Module im Bereich Photovoltaik erweitert – eine große Chance für KMU, die in diesem Bereich tätig sind bzw. Lehrlinge ausbilden. Weiter werden wir in Zukunft ein Qualitätsmanagementverfahren für Bildungseinrichtungen implementieren.

Was beeindruckt Sie am TAZ am meisten?

Sterneder: Besonders toll am TAZ ist, dass die Ausbildungsmodule die Lehre im Betrieb maßgeschneidert ergänzen. Ideal sind auch die Nachhilfekurse etwa in Mathematik oder Kurse zur Verbesserung der sozialen Kompetenz der Jugendlichen. Letztere sind sowohl für den Betrieb als auch für den Jugendlichen selbst ein Gewinn.